

Erneuerung und Erweiterung Rambert-Hütte, Leytron
Ersatzbau Ustria Triel, Vella
WellnessHostel4000 und Aqua Allalin, Saas-Fee
Seilbahnstationen Weissenstein, Oberdorf
Gipfelgebäude Chäserrugg, Unterwasser



Der hölzerne, polygonal verschnittene Kubus der Jugendherberge Saas-Fee wird von mehreren steinernen Sockeln getragen und schliesst mit diesen flächig ab, womit er sich in seinem formalen Ausdruck an die traditionellen Stadel von Saas-Fee anlehnt.

Architektur: Steinmann & Schmid Architekten AG BSASIA, Basel

WellnessHostel4000 und Aqua Allalin, Saas-Fee

Der Neubau der Jugendherberge Saas-Fee lehnt sich in seinem Ausdruck an die traditionellen Stadel im Ort an. Die Fassade ist über dem grob verputzten Sockel mit unterschiedlich breiten Brettern aus Fichte verkleidet, die gekonnt den Ausdruck eines traditionellen Strickbaus aufnehmen.

2009 erhielten die Basler Architekten Steinmann und Schmid den Auftrag, das bestehende Freizeitzentrum umzubauen und zu erweitern. Im November 2011 fiel der politische Entscheidung, und im Januar 2012 startete die Planung zur Renovation und Modernisierung des Schwimmbades mit Wellness- und Fitnessbereich sowie zur Erweiterung um eine Jugendherberge im Topsegment.

Das Sockelgeschoss der Jugendherberge gliedert sich in zwei grossformatige Körper, die zum Aussenbereich als Rahmen gezeichnet sind und den hölzernen Beherbergungskörper tragen. Dieser zeigt sich als polygonal verschnittener Kubus, der mit den ihn tragenden Sockeln nicht flächig abschliesst.

Unter dem Neubau der Jugendherberge, verbunden mit dem bestehenden Hallenbad, liegt der erweiterte und neu konzipierte Wellnessbereich Aqua Allalin. Hauptattraktion ist hier der Whirlpool mit spektakulärer Aussicht auf die umliegenden Berge und Gletscher an einmaliger Lage direkt an der rund 300m tiefen Schlucht der Feevispa. Im Untergeschoss liegen ausserdem Umkleide- und Massageräume, Sanitäranlagen und der Fitnessraum. Im Erdgeschoss darüber befinden sich der Speisesaal mit 120 Sitzplätzen, das Bistro 4000, die gewerbliche Küche, der Empfang, Seminar- und Aufenthaltsräume, Bike- und Skiraum sowie Betriebs- (Lager, Economat, Kühlraum, Linde, Recycling) und Technikräume (Elektro-Unterverteilung, Lüftungszentrale). Das erste bis dritte Obergeschoss gliedert sich in je vier Vierbettzimmer, acht Doppelzimmer und

drei Familienzimmer, jeweils mit Dusche/WC. Das vierte Obergeschoss umfasst sechs Sechsbettzimmer mit Lavabo, eine allgemeine Sanitärzelle (vier Duschen, drei WCs, Doppel-lavabo), eine 3½-Zimmer-Wohnung sowie Estrich und Lager.

Das Unter- und das Erdgeschoss sind massiv ausgeführt, jeweils mit einer Stahlbetondecke. Die Aussen- und Innenwände im Untergeschoss bestehen aus Beton und Backstein, wobei diese nach aussen hin mit einer Kompaktfassade und Abrieb abgeschlossen sind. Betonscheiben und -stützen bilden die Aussenwände im Erdgeschoss, welche von Thermo-backsteinen mit Kellenwurf abgeschlossen werden.

Die Geschosse darüber (erstes bis viertes Obergeschoss) sind in Holzrahmenbauweise für die Aussenwände aufgebaut, mit tragenden Innenwänden aus Brettsperrholz und nichttragenden Innenwänden im Leichtbau. Die Holz-Beton-Verbundelemente spannen jeweils zwischen den Aussen- und den tragenden Korridorwänden bis zu 6,5m. Um eine möglichst schnelle Begehbarkeit am Bau mit möglichst wenig Behinderungen (Spriessung) in trockener Bauweise zu erzielen, wurde der Hauptteil des Überbetons im Werk eingebracht. Anschlussstellen an die Innenwände oder an das Treppenhaus wurden in Ort beton ergänzt. Die Dachkonstruktion wurde als klassisches Sparrendach mit Zwischensparren- und Aufdachdämmung ausgeführt. Die Gesamtstabilisierung erfolgt über den massiven Treppenhaukern und die Innenwände in Brettsperrholz.

Das Gebäude wurde brandschutztechnisch als fünfgeschossiger Beherbergungsbetrieb (Hotel) eingestuft. Unter den VKF-Brandschutzvorschriften 2015 hätte es als Standardkonzept realisiert werden können. Unter den für die Planung geltenden VKF-Brandschutzvorschriften 2003 war dies jedoch noch nicht

möglich. So wurde der Bau hinsichtlich Brandschutz zum Pilot- und Pionierprojekt für die jetzt geltenden Möglichkeiten im Holzbau. Mit dem Einbau technischer Brandschutzanlagen, einer Brandrisikoberechnung und weiteren Massnahmen konnte eine Bewilligung herbeigeführt werden, die auf einem objektbezogenen Brandschutzkonzept basierte. Ausschlaggebend dafür war die Wahl von robusten Holzbauteilen: Die brandabschnittsbildenden Brettsperrholz-Innenwände sind massiv in Stärken von 160–200mm ausgeführt und korridorseitig mit nichtbrennbaren Gipsfaserplatten bekleidet. Zudem kamen Holz-Beton-Verbunddecken zum Einsatz, welche in Bezug auf das Brandverhalten durch ihre massive, kompakte Konstruktion ein durchaus ähnliches Brandverhalten wie Bauteile in Stahlbeton oder Mauerwerk zeigen. In diesen Bauteilaufbauten wird eine Brandausbreitung über eventuelle Hohlräume verunmöglicht. Die weiteren Massnahmen des objektbezogenen Brandschutzkonzeptes umfassten den Einbau einer Sprinkleranlage in allen Geschossen in Holzbauweise sowie einer Brandmeldeanlage in allen neu erstellten Gebäudeteilen und in den Räumen, welche mit der Jugendherberge zusammenhängen. Die Aussenwandkonstruktion in Holz hatte bezüglich der Brandschutzmassnahmen gemäss aktuellem Stand der Technik zu erfolgen; anzuwenden war die Qualitätssicherungsstufe Q4 mit Begleitung durch einen Fachingenieur als Kontrollorgan.

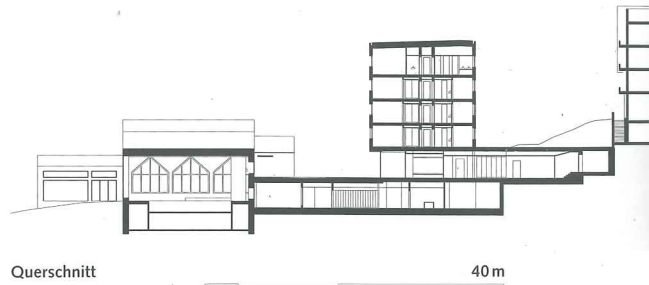
Alle Räume der Jugendherberge Saas-Fee und der Aqua Allalin sind mit kontrollierter Lüftung und Fussbodenheizung ausgestattet. Die Energieversorgung für Heizung und Warmwasser erfolgt über den Anschluss an das solare Fernwärmenetz Saas-Fee. Das Gebäude der Jugendherberge ist zudem nach Minergie-Eco zertifiziert.



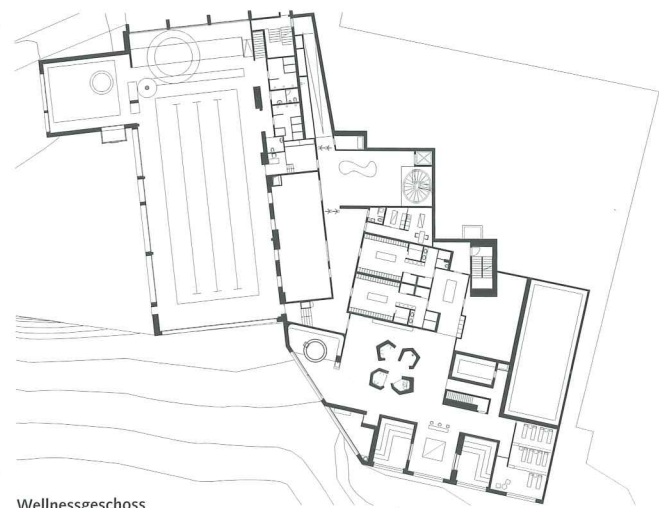
Situation



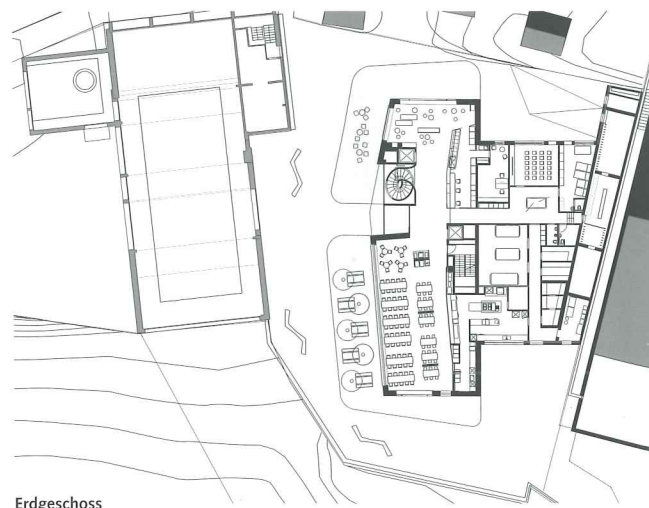
Ort Panoramastrasse 1, 3906 Saas-Fee
 Bauherrschaft Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus,
 Zürich (Auftraggeberin Jugendherberge), und
 Burgergemeinde Saas-Fee (Auftraggeberin Wellness)
 Architektur Steinmann & Schmid Architekten AG BSA SIA, Basel
 Bauleitung amoba Baumanagement, Visp
 Bauingenieur alp Andenmatten Lauber & Partner AG, Visp
 Bauphysiker HSR Ingenieure AG, Spiez
 HLKS-Ingenieure Zurfluh Lottenbach GmbH, Luzern
 (Jugendherberge), Thomas Duss, Sempach Station
 (Jugendherberge), und Kannewischer Ingenieurbüro AG,
 Cham (Wellness)
 Elektroingenieur und MSRL Ingenieurbüro Hanimann Peter,
 Zweisimmen (Jugendherberge), und Friedli Elektro Bern
 AG, Bern (Wellness)
 Brandschutz- und Holzbauingenieur Makiol Wiederkehr AG,
 Beinwil am See
 Holzbau Implenia Schweiz AG, Rümlang (Jugendherberge)
 Materialien Bauholz: schichtverleimtes Vollholz 53 m³ und
 Brettschichtholz 68 m³; Brettsperrholz für Innenwände
 135 m³ und für Decken 180 m³; Platten: Gipsfaserplatten
 15 mm 1595 m² und 18 mm 510 m², OSB 30 mm 430 m²;
 Fassadenbekleidung in Fichte 980 m²
 Baukosten BKP 1-9 CHF 18,13 Mio.
 Baukosten BKP 2 CHF 13,57 Mio. (total), CHF 8,34 Mio.
 (Jugendherberge), CHF 5,23 Mio. (Wellness)
 Grundstücksfläche SIA 416 3973 m²
 Gebäudegrundfläche SIA 416 1743 m²
 Geschossfläche SIA 416 15654 m² (total), 2766 m²
 (Jugendherberge), 2888 m² (Wellness)
 Gebäudevolumen SIA 416 19656 m³ (total), 9916 m³
 (Jugendherberge), 9740 (Wellness)
 Kubikmeterpreis SIA 416 (BKP 2) CHF 690.- (total)
 Bauzeit April 2013 – September 2014
 Fotograf Ruedi Walti, Basel



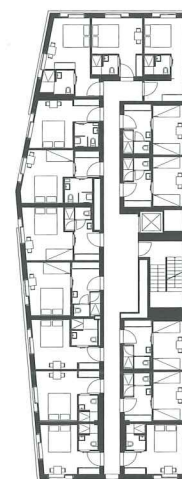
Querschnitt 40 m



Wellnessgeschoss



Erdgeschoss

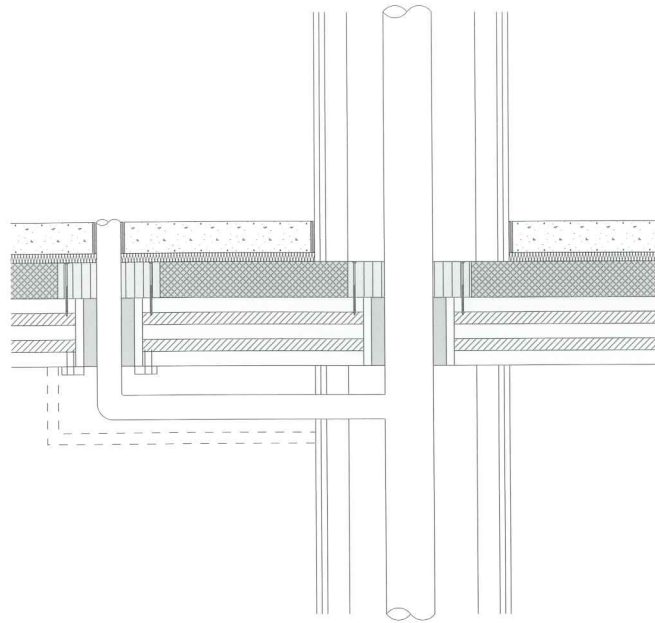


1.-3. Obergeschoss



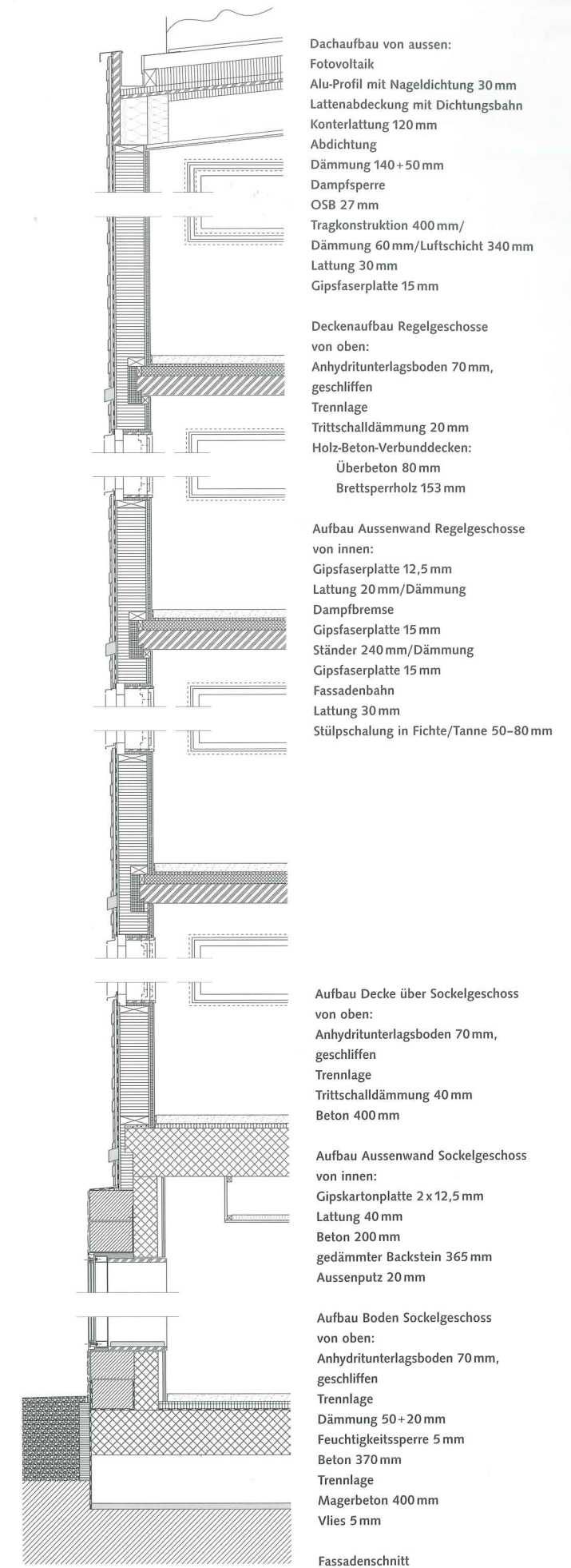
Dachgeschoss

40 m



Freie Leitungsdurchführung durch brandabschnittsbildende Decke: Die Leichtbauwände der Steigzone mit den Sanitärleitungen in BKZ 4.2 sind beidseitig EI 30 ausgebildet. 80 mm Überbeton und 153 mm Brettsperrholz bilden die brandabschnittsbildende Decke mit der Anforderung REI 30 aus. Die Leitungsdurchführungen erhalten Brandschutzmanschetten: Der Überbeton

erhält zur Leitung eine Einlage mit entsprechender Dämmung. Das Brettsperrholz erhält eine Ausleibung und einen 50 mm breiten Kragen aus Bekleidungen mit Brandschutzfunktion EI 30 (nbb) sowie eine hohlraumfreie Ausstopfung mit entsprechender Dämmung. Für die Armaturenzuführungen wurden alternativ Bekleidungen EI 30 (nbb) an der Deckenunterseite vorgehalten.



Dachaufbau von aussen:
 Fotovoltaik
 Alu-Profil mit Nageldichtung 30 mm
 Lattenabdeckung mit Dichtungsbahn
 Konterlattung 120 mm
 Abdichtung
 Dämmung 140+50 mm
 Dampfsperre
 OSB 27 mm
 Tragkonstruktion 400 mm/
 Dämmung 60 mm/Luftschicht 340 mm
 Lattung 30 mm
 Gipsfaserplatte 15 mm

Deckenaufbau Regelgeschoss
 von oben:
 Anhydritunterlagsboden 70 mm,
 geschliffen
 Trennlage
 Trittschalldämmung 20 mm
 Holz-Beton-Verbunddecken:
 Überbeton 80 mm
 Brettsperrholz 153 mm

Aufbau Aussenwand Regelgeschoss
 von innen:
 Gipsfaserplatte 12,5 mm
 Lattung 20 mm/Dämmung
 Dampfbremse
 Gipsfaserplatte 15 mm
 Ständer 240 mm/Dämmung
 Gipsfaserplatte 15 mm
 Fassadenbahn
 Lattung 30 mm
 Stülpchalung in Fichte/Tanne 50-80 mm

Aufbau Decke über Sockelgeschoss
 von oben:
 Anhydritunterlagsboden 70 mm,
 geschliffen
 Trennlage
 Trittschalldämmung 40 mm
 Beton 400 mm

Aufbau Aussenwand Sockelgeschoss
 von innen:
 Gipskartonplatte 2x12,5 mm
 Lattung 40 mm
 Beton 200 mm
 gedämmter Backstein 365 mm
 Aussenputz 20 mm

Aufbau Boden Sockelgeschoss
 von oben:
 Anhydritunterlagsboden 70 mm,
 geschliffen
 Trennlage
 Dämmung 50+20 mm
 Feuchtigkeitssperre 5 mm
 Beton 370 mm
 Trennlage
 Magerbeton 400 mm
 Vlies 5 mm

Fassadenschnitt

